

Gesamtschule am Forstgarten

**Schulinterner Lehrplan zum
Kernlehrplan für die gymnasiale
Oberstufe**

Katholische Religionslehre

Inhaltsverzeichnis

1. Die Fachgruppe Katholische Religionslehre der Gesamtschule am Forstgarten	3
2. Entscheidungen zum Unterricht.....	5
<i>2.1 Unterrichtsvorhaben</i>	<i>5</i>
2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	6
Einführungsphase	6
Qualifikationsphase 1	9
Qualifikationsphase 2.....	11
2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	13
Einführungsphase	13
Qualifikationsphase 1	16
Qualifikationsphase 2.....	21
<i>2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit</i>	<i>24</i>
<i>2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung</i>	<i>26</i>
<i>2.4 Lehr- und Lernmittel</i>	<i>31</i>
3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen.....	32
4. Qualitätssicherung und Evaluation.....	34

1. Die Fachgruppe Katholische Religionslehre der Gesamtschule am Forstgarten

Die Gesamtschule am Forstgarten (GAF) wurde im Sommer 2012 gegründet und liegt am Stadtrand von Kleve, im Ortsteil Rindern und ist eine von zwei Gesamtschulen der Stadt. Sie hat zwei Standorte, Eichenallee und Landwehr, von denen der Standort Landwehr die Oberstufe beherbergt. Kleve ist eine mittlere kreisangehörige Stadt des Kreises Kleve und liegt in unmittelbarer Nähe zu den Niederlanden und der Stadt Nijmegen.

Aktuell lernen an der GAF insgesamt 939 Schülerinnen und Schüler in den Jahrgängen 5 bis 12, die von ca. 100 Lehrerinnen und Lehrern im Ganztagsunterricht unterrichtet werden. Zu der Heterogenität, die die Schülerinnen und Schüler durch ihre unterschiedlichen Voraussetzungen aufweisen, kommen noch 72 Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten hinzu. Oberstes Ziel der Schule ist es daher, so viel wie möglich gemeinsam zu lernen und dabei jedem einzelnen Schüler/ jeder Schülerin so viel individuelles Lernen wie nötig zu ermöglichen.

In der Fachkonferenz Religion treffen sich sowohl Lehrkräfte für Katholische Religionslehre als auch für Evangelische Religionslehre, die effizient zusammenarbeiten und Materialien austauschen. Für das Fach Katholische Religionslehre sind hier zurzeit vier Lehrkräfte vertreten.

Ab der Stufe 5 wird an der GAF das Fach Katholische Religionslehre durchgängig unterrichtet. In der Oberstufe wird in den Jahrgangsstufen 11 bis 13 das Fach Katholische Religionslehre als ordentliches Fach angeboten.

In der Oberstufe kommen meist zwei Kurse mit jeweils 20 Lernenden zustande. Ab der Q1 werden diese Kurse je nach Wahlverhalten der Kursteilnehmer/innen oft zu einem Kurs zusammengelegt. Sollte das Abwahlverhalten der Schülerinnen und Schüler ein Zusammenlegen von Kursen beider Konfessionen erforderlich machen, werden rechtzeitig die Konsequenzen dieser Zusammenlegung gemäß Anlage 2 APO-GOST erläutert. Die Wahlmöglichkeit eines Leistungskurses im Fach Katholische Religionslehre ist zurzeit nicht im Schulprogramm vorgesehen. Pro Abiturjahrgang werden sich voraussichtlich zwischen ein und fünf Schülerinnen und Schüler für Katholische Religion als Abiturfach entscheiden, wobei es die überwiegende Zahl wahrscheinlich als mündliches Prüfungsfach wählt.

Durch die oben beschriebene Heterogenität der Schülerschaft und die damit zusammenhängenden unterschiedlichen lebensweltlichen Erfahrungen der Lernenden bedingt, nimmt der Katholische Religionsunterricht an unserer Schule die konkreten Lebensweltbezüge der Schülerinnen und Schüler in den Blick und integriert diese durchgängig in den Unterricht, um – darauf basierend – zur Erweiterung der

Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz beizutragen. Damit übernimmt das Fach Katholische Religionslehre im Rahmen des Schulprogramms eine besondere Aufgabe im Bereich der Werteerziehung.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen. Ferner finden sich dort jeweils die im Kernlehrplan genannten Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte sowie – in Auszügen – übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen, die für das jeweilige Unterrichtsvorhaben in besonderer Weise relevant sind.

Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans über verbindliche Vereinbarungen nur ca. 75 Prozent der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, hat sich die Fachkonferenz Religion gegen eine Darstellung der konkreten Unterrichtsvorhaben entschieden, um weiterhin eine inhaltlich freiere und an den Bedürfnissen der Lerngruppe angepasste Gestaltung des Unterrichts zu ermöglichen.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase

<p>Unterrichtsvorhaben I:</p> <p><i>Thema:</i> „Ich glaube nur Dinge, die naturwissenschaftlich beweisbar sind ...“ - Gegen eine eindimensionale Sicht von Wirklichkeit am Beispiel der Schöpfungsgeschichte.</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Religiosität in der pluralen Gesellschaft• Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes• Das Verhältnis von Vernunft und Glaube <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none">• bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK5)/ identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK4)• erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK4)	<p>Unterrichtsvorhaben II:</p> <p><i>Thema:</i> „Dürfen wir eigentlich alles, was wir so machen?“ - Der Mensch zwischen Gestaltung und Zerstörung, angeregt durch den biblisch-theologischen Schöpfungsgedanken.</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes• Charakteristika christlicher Ethik <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none">• entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK1)• analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK2)• erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK2)
--	--

<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verhältnis von Religion (UK1) • greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK3) <p>Zeitbedarf: 30 Stunden</p>	<ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK2) <p>Zeitbedarf: 30 Stunden</p>
<p>Unterrichtsvorhaben III:</p> <p><i>Thema: „Nach mir kann die Sintflut kommen?!“ - Ethisches Handeln auf der Grundlage christlicher Verantwortung für das Leben. Der christliche Glaube und seine Hoffnungsperspektive durch den Bund zwischen Gott und seinem Volk.</i></p> <p>Inhaltsfelder: IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation.</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Charakteristika christlicher Ethik <p>Kompetenzen: Die SuS...</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK1) 	

- bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK7)
- erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK3)
- treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK4)

Zeitbedarf: 30 Stunden

Summe Einführungsphase: 90 Stunden

Qualifikationsphase 1

<p>Unterrichtsvorhaben IV:</p> <p>Thema: „Für wen halten mich die Menschen?“ (Mk 8,27) – Leben und Botschaft Jesu als Basis für individuelle Lebensorientierung</p> <p>Inhaltsfelder: IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Reich-Gottes-Verkündigung in Tat und Wort.• Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung• Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu• Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none">• erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK4)• werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK4)• erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK2)• treffen eigenen Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches	<p>Unterrichtsvorhaben V:</p> <p>Thema: „Welchen Beitrag kann Kirche heute leisten?“ – Antworten der Kirche in einer pluralistischen, säkularen Gesellschaft</p> <p>Inhaltsfelder: IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none">• erläutern grundlegende Inhalte der auf Jesus Christus gegründeten Kirche (SK4)/ stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK7)• erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK6)• erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK3)
--	---

<p>Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK5)</p> <p>Zeitbedarf: 45 Stunden</p>	<ul style="list-style-type: none"> • verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK6) <p>Zeitbedarf: 45 Stunden</p>
<p>Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: 90 Stunden</p>	

Qualifikationsphase 2

<p>Unterrichtsvorhaben I:</p> <p>Thema: „Ist Gott nur Einbildung?“ - Angemessen von Gott sprechen und angemessen an Gott glauben (Gottesfrage & Religionskritik)</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben• Die Frage nach der Existenz Gottes• Biblisches Reden von Gott <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none">• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK2)• beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK1)• bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK1)• sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK1)	<p>Unterrichtsvorhaben II:</p> <p>Thema: „Hat der christliche Glaube Konsequenzen für mein Handeln? – Theologische Reflexionen zu ethischen Fragen um Lebensanfang und Lebensende.“</p> <p>Inhaltsfelder: IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none">• identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK1)• recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK8)• erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK5)• entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK2)/ treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und
---	---

Zeitbedarf: 40 Stunden	gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK5) Zeitbedarf: 20 Stunden
Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: 60 Stunden	

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase

Unterrichtsvorhaben I:		
<i>Thema: „Ich glaube nur Dinge, die naturwissenschaftlich beweisbar sind ...“ - Gegen eine eindimensionale Sicht von Wirklichkeit am Beispiel der Schöpfungsgeschichte.</i>		
Thema	Inhaltliche Schwerpunkte	Kompetenzen
Genesis 1,1-2,25	<ul style="list-style-type: none"> • zwei Schöpfungsberichte • Kontext/ Entstehung (Babylonisches Exil) • metaphorische Wahrheit 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS erläutern an der Erschließung eines biblischen Beispiels die Arbeitsweise der Theologie
Andere Religionen, andere Schöpfungsberichte	<ul style="list-style-type: none"> • Enuma Elisch • Entstehung/ Deutung Enuma Elisch • Vergleich Enuma Elisch und Gen 1,1-2,4a 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Mensch ab
„eine eindimensionale Sicht“	<ul style="list-style-type: none"> • Film „Der Teufel heißt Darwin“ (Kreationismus vs. Evolutionstheorie) • Film „Mit Gott gegen Darwin“ 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen • SuS unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen
Verhältnis von Glaube und Wissenschaft heute	<ul style="list-style-type: none"> • Ansprache von Papst Benedikt XVI. • Christian Schüle „Warum wir glauben müssen“ • Ralf Euler: „Wolff will Schöpfungslehre im Biologieunterricht“ 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen • SuS erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft

	<ul style="list-style-type: none"> • „Bischof Mixa: Schöpfung gehört in den Bio-Unterricht“ in: Rheinische Post, 13.07.2007 	
--	--	--

Unterrichtsvorhaben II:		
Thema: „Dürfen wir eigentlich alles, was wir so machen?“ - Der Mensch zwischen Gestaltung und Zerstörung, angeregt durch den biblisch-theologischen Schöpfungsgedanken.		
Thema	Inhaltliche Schwerpunkte	Kompetenzen
Sonderstellung des Menschen	<ul style="list-style-type: none"> • Gottebenbildlichkeit (Gen 1,26/27; Gen 5,1; Gen 9,6b) • Die Sonderstellung des Menschen bei ... <ul style="list-style-type: none"> ○ Max Scheller ○ Wolfhart Pannenberg ○ Thure von Uexküll 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Mensch ab • SuS erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben
Freiheit des Menschen	<ul style="list-style-type: none"> • Benedictus de Spinoza „Definition Freiheit“ • Freiheit oder Determination <ul style="list-style-type: none"> ○ „Freiheit ist eine Illusion“ ○ „Das Ende des freien Willens“ ○ Franz Böckle (Vereinbarkeit von Freiheit und Determiniertheit) • Freiheit als anthropologische Voraussetzung der Ethik 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung
Rückschlüsse auf das menschliche Verhalten in der Welt	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Tier und Umwelt (Ethik) mit Blick auf den Menschen als Stellvertreter Gottes auf Erden 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Nach mir kann die Sintflut kommen?!“ - Ethisches Handeln auf der Grundlage christlicher Verantwortung für das Leben. Der christliche Glaube und seine Hoffnungsperspektive durch den Bund zwischen Gott und seinem Volk.

Thema	Inhaltliche Schwerpunkte	Kompetenzen
Begrifflichkeiten	<ul style="list-style-type: none">• Gewissen• Moral• Norme und Werte	<ul style="list-style-type: none">• SuS analysieren ethische Entscheidungen im Hinblick auf die zugrunde liegenden Werte und Norme
Ethische Prinzipien	<ul style="list-style-type: none">• Prinzip der Nächstenliebe• deontologische Ethik (Kategorische Imperativ von Kant)• teleologische Ethik (Utilitarismus von Jeremy Bentham; Präferenzutilitarismus Peter Singer)	<ul style="list-style-type: none">• SuS erläutern Schritte ethischer Urteilsbildung• SuS erörtern, in welcher Weise biblische Grundlegungen der Ethik zur Orientierung für ethische Urteilsbildung herangezogen werden können
Beispiele ethischer Herausforderungen für Individuen und Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none">• Beispiel Organspende/ Schwangerschaftsabbruch/ Pränataldiagnostik usw.	<ul style="list-style-type: none">• SuS erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen

Qualifikationsphase 1

Unterrichtsvorhaben IV:		
<i>Thema: „Für wen halten mich die Menschen?“(Mk 8,27) – Leben und Botschaft Jesu als Basis für individuelle Lebensorientierung</i>		
Thema	Inhaltliche Schwerpunkte	Kompetenzen
Die Person Jesus von Nazaret	<ul style="list-style-type: none"> • Biografie Jesu <ul style="list-style-type: none"> ○ Steckbrief ○ Zeitleiste ○ Charakterisierung • Mensch und Sohn Gottes zugleich? <ul style="list-style-type: none"> ○ Bekenntnis des Konzils von Chalcedon ○ Jesus eine Verkleidung oder Marionette Gottes? ○ Eine erneute Inkarnation Gottes? • Die Evangelien – Was können wir wirklich von Jesus wissen? <ul style="list-style-type: none"> ○ Synoptischer Vergleich ○ Zwei-Quellen-Theorie ○ Funktion und Intention der Evangelien • Jesus in anderen Religionen (Judentum und Islam) 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott • SuS erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive • SuS beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung
Jesus und „seine Sache“ - Verkündigung des Reich Gottes	<ul style="list-style-type: none"> • Definition Reich Gottes <ul style="list-style-type: none"> ○ Mk 1,15 ○ verschiedene Reich-Gottes-Traditionen ○ verschiedene Reich-Gottes-Auslegungen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Papst Benedikt XVI ▪ Franz-Josef Nocke 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes • SuS stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar

	<ul style="list-style-type: none"> • Wie verdeutlicht Jesus die Reich-Gottes-Botschaft seinen Anhängern? <ul style="list-style-type: none"> ○ Gleichnisse ○ Wunder ○ Bergpredigt 	
Jesu Ende?! - Tod, Auferstehung, Himmelfahrt	<ul style="list-style-type: none"> • Tod <ul style="list-style-type: none"> ○ Die letzten Tage Jesu (Verlauf) ○ Deutung letztes Abendmahl ○ Warum musste Jesus sterben? ○ Deutung des Kreuzes • Auferstehung <ul style="list-style-type: none"> ○ Synoptischer Vergleich ○ Historizität ○ Notwendigkeit des leeren Grabes ○ christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod <ul style="list-style-type: none"> ▪ Jenseitsvorstellungen verschiedener Religionen ○ Wie und wo begegnet uns der Auferstandene heute? • Himmelfahrt <ul style="list-style-type: none"> ○ Lk 24,50-53 ○ Bedeutung des Begriffs „Himmelfahrt“ 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS stellen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu dar • SuS deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen • SuS erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten • SuS erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion • SuS deuten Ostererfahrungen als den Auferstehungsglauben begründende Widerfahrnisse • SuS erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben • erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute
Jesus nachfolgen	<ul style="list-style-type: none"> • Definition „nachfolgen“ <ul style="list-style-type: none"> ○ Mt 16,24 • Wo sind seine Spuren noch heute spürbar? <ul style="list-style-type: none"> ○ Mt 28,19-20 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS stellen an historischen oder aktuellen Beispielen Formen und Wege der Nachfolge Jesu dar

	<ul style="list-style-type: none"> • Was „bringt“ der Glaube an ihn? <ul style="list-style-type: none"> ◦ „Jesus Christus Superstar“ - Kampagne 	
--	--	--

Unterrichtsvorhaben V:		
<i>Thema: „Welchen Beitrag kann Kirche heute leisten?“ – Antworten der Kirche in einer pluralistischen, säkularen Gesellschaft</i>		
Thema	Inhaltliche Schwerpunkte	Kompetenzen
Feuer des Anfangs?	<ul style="list-style-type: none"> • Leben und Wirken Jesu • Verhandlung und Kreuzigung • Emmaus/ Auferstehung • Pfingsten • Urgemeinde (Apg 2,42-47) 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes
Biblische Gestalt der Kirche	<ul style="list-style-type: none"> • Kirche als „Leib Christi“ mit verschiedenen Aufgaben (1Kor 12,12-31/ 1 Kor 14,40) • Kirche als Tempel Gottes und Christen als „lebendige Steine“ (1 Petr 2,1-10) • Kirche als Gemeinschaft, die im Sinne Jesu Christi lebt (Phil 2,1-11) • Kirche als „Liebesgemeinschaft der Kinder Gottes“ (1 Joh 3,1-2/18-24) 	
Handlungsbereiche der Kirche	<ul style="list-style-type: none"> • Reich-Gottes-Botschaft in ... <ul style="list-style-type: none"> ◦ kirchlichen Vollzüge Diakonia, Martyria, Leiturgia und Koinonia 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS erläutern den Auftrag der Kirche, Sachwalterin des Reiches Gottes zu sein

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Sakramente <ul style="list-style-type: none"> ▪ Spannung gemeinsames und besonderes Priestertum 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS erläutern an Beispielen die kirchlichen Vollzüge Diakonia, Martyria, Leiturgia sowie Koinonia als zeichenhafte Realisierung der Reich-Gottes-Botschaft Jesu Christi • SuS erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments • SuS erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche • SuS erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert
Kirche in der Geschichte	<ul style="list-style-type: none"> • Kirche im Mittelalter <ul style="list-style-type: none"> ○ Ablassbriefe ○ Investiturstreit • Kirche im Nationalsozialismus <ul style="list-style-type: none"> ○ bis 1933 ○ nach 1933 	
Kirche im interkonfessionellen und interreligiösen Dialog	<ul style="list-style-type: none"> • II. Vatikanischen Konzil • Gelebte Ökumene vs. Dialogpapier-Ökumene • „House of one“ 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs • SuS erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog • SuS erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche

		<ul style="list-style-type: none">• SuS erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils
--	--	--

Qualifikationsphase 2

Unterrichtsvorhaben VI: <i>Thema: „Ist Gott nur Einbildung?“ - Angemessen von Gott sprechen und angemessen an Gott glauben (Gottesfrage & Religionskritik)</i>		
Thema	Inhaltliche Schwerpunkte	Kompetenzen
Wer oder was ist Gott?	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibungsversuche Gottes <ul style="list-style-type: none"> ○ in der Bibel <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schöpfungsbericht (Genesis) ▪ JHWH und das Volk Israel (Exodus) ▪ Gotteslieder (Psalmen) ▪ im NT durch Jesu Erzählungen ○ Anselm von Canterbury „das, über den Größeres nicht gedacht werden kann“ ○ Martin Luther „Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott“ ○ biblisches Bilderverbot • Gottes Dreifaltigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis • SuS stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar • SuS erläutern die Schwierigkeiten einer angemessenen Rede von Gott (u.a. das anthropomorphe Sprechen von Gott in geschlechterspezifischer Perspektive) • SuS entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner) • SuS erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot
Atheismus	<ul style="list-style-type: none"> • Atheismus und Agnostizismus: Ein erster Zugang zur Begrifflichkeit • Religionskritik: kategorisch-doktrinär und postulatorisch 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott

		<ul style="list-style-type: none"> • SuS stellen die Position eines theoretisch begründeten Atheismus in seinem zeitgeschichtlichen Kontext dar
Kein Gott und doch religiös?	<ul style="list-style-type: none"> • Der Fußball-Gott 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott
Religionskritik	<ul style="list-style-type: none"> • Ludwig Feuerbachs - Projektionstheorie • Karl Marx – Religion als Opium des Volkes • Sigmund Freud – Religion als Illusion und Zwangsneurose? • Jan Assmann – Kritik am Monotheismus • Friedrich Nietzsche – Der Antichrist 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott • SuS erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite
Theodizee	<ul style="list-style-type: none"> • Erklärungsversuche <ul style="list-style-type: none"> ◦ Die Übel als Straf-Folge von Adams Sündenfall ◦ Das Übel und das Böse als bloßer Mangel an Gutem • christlicher Umgang mit der Theodizeefrage <ul style="list-style-type: none"> ◦ Ijob • Umgang mit Leid in anderen Religionen 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS ordnen die Theodizeefrage als eine zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein • SuS erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage
Gottesbeweise	<ul style="list-style-type: none"> • kosmologischer Gottesbeweis • teleologischer Gottesbeweis • ethnologischer Gottesbeweis • moralischer Gottesbeweis 	<ul style="list-style-type: none"> • SuS beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott • SuS erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht

Unterrichtsvorhaben VII:

Thema: „Hat der christliche Glaube Konsequenzen für mein Handeln? – Theologische Reflexionen zu ethischen Fragen um Lebensanfang und Lebensende.“

Thema	Inhaltliche Schwerpunkte	Kompetenzen
Rückbezug und Vertiefung der ethischen Thematik der EF auf Grundlage des in der Qualifikationsphase erworbenen Wissens		

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Religion die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 12 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 13 bis 24 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
5. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
6. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
7. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege.
8. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
9. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
11. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
12. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.

Fachspezifische Grundsätze:

13. Die dem Unterricht zugrunde liegenden Problemstellungen sind transparent und bilden den Ausgangspunkt und roten Faden für die Material- und Medienauswahl.
14. Der Zusammenhang zwischen einzelnen Unterrichtsstunden wird in der Regel durch das Prinzip des Problemüberhangs hergestellt.
15. Der Religionsunterricht orientiert sich an Grundsätzen der Korrelationsdidaktik.
16. Der Religionsunterricht berücksichtigt Grundelemente kompetenzorientierten Unterrichts, um nachhaltig ein auf Lebenspraxis beziehbares „Glaubenswissen“ zu fördern.
17. Primäre Unterrichtsmedien bzw. -materialien sind theologische und biblische Texte.

18. Der Religionsunterricht bietet genügend Raum für die Entwicklung eigener Ideen, Beurteilungen und Positionierungen; diese werden in Bezug zu der theologischen Tradition gesetzt.
19. Erarbeitete theologische Ansätze und Positionen werden in lebensweltlichen Anwendungskontexten rekonstruiert.
20. Der Unterricht fördert, besonders in Gesprächsphasen, die sachbestimmte, argumentative Interaktion der Schülerinnen und Schüler.
21. Die für einen theologischen Diskurs notwendigen begrifflichen Klärungen werden kontinuierlich und zunehmend unter Rückgriff auf fachbezogene Verfahren vorgenommen.
22. Unterrichtsergebnisse werden in unterschiedlichen Formen (Tafelbilder, Lernplakate, Arbeitsblätter) gesichert. Aber auch kreative Formen der Ergebnissicherung aus dem Bereich der darstellenden oder bildenden Künste (z.B. Gemälde, Fotos, Rollenspiele usw.) ergänzen den Unterricht und vertiefen das Verständnis behandelte theologischer und biblischer Thematiken.
23. Im Religionsunterricht wird die Arbeit mit biblischen Texten eingeübt.
24. Die Fähigkeit zum Verfassen von wissenschaftlich-theologischen Texten wird in Form von kontinuierlichen schriftlichen Beiträgen zum Unterricht entwickelt.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 f. APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans hat die Fachkonferenz Religion im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

Der besondere Charakter des Faches Katholische Religionslehre als ordentlichem Unterrichtsfach besteht in der mitunter spannungsvollen Beziehung zwischen den persönlichen Überzeugungen jedes Schülers bzw. jeder Schülerin und der Wissensvermittlung und intellektuellen Reflexion darüber, die im Unterricht ermöglicht werden. Deshalb ist zunächst zu betonen, dass im Katholischen Religionsunterricht ausschließlich Leistungen und niemals der persönliche Glaube oder die Frömmigkeit als Bewertungsgrundlage dienen können.

Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern immer zu Schuljahresbeginn, bei Lehrerwechsel auch zu Halbjahresbeginn mitgeteilt. Eine Leistungsrückmeldung erfolgt auf Wunsch des Schülers/der Schülerin jederzeit, aber spätestens zum Quartalsende.

Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Leistungsbewertung und -rückmeldung beziehen sich auf den Erreichungsgrad der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen; im Fach Katholische Religionslehre wird durch die Vermittlung der grundlegenden Bereichen Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz eine religiöse Kompetenz angestrebt.

Leistungsbewertung findet in einem kontinuierlichen Prozess statt und bezieht sich auf alle von den Schülerinnen und Schülern im unterrichtlichen Zusammenhang erbrachten Leistungen. Dazu zählen:

- Sonstige Mitarbeit
- Klausuren

Übergeordnete Kriterien

Die folgenden – an die Bewertungskriterien des Kernlehrplans für die Abiturprüfung angelehnten – allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Umfang und Differenzierungsgrad der Ausführungen

- sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Ausführungen
- Angemessenheit der Abstraktionsebene
- Herstellen geeigneter Zusammenhänge
- argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen
- Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen
- Klarheit und Strukturiertheit in Aufbau von Darstellungen
- Sicherheit im Umgang mit Fachmethoden
- Verwendung von Fachsprache und geklärter Begrifflichkeit
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Der Grad der Anwendung der angeführten Maßstäbe hängt insgesamt von der Komplexität der zu erschließenden und darzustellenden Gegenstände ab.

Konkretisierte Kriterien:

Der Bereich „Sonstige Mitarbeit“

Die Fachkonferenz Religion hat folgende Anforderungen und Kriterien zur Beurteilung der Beiträge zum Unterrichtsgespräch vereinbart:

- inhaltliche Qualität und gedankliche Stringenz der Beiträge
- Selbständigkeit der erbrachten Reflexionsleistung
- Bezug der Beiträge zum Unterrichtsgegenstand
- Verknüpfung der eigenen Beiträge mit bereits im Unterricht erarbeiteten Sachzusammenhängen sowie mit den Beiträgen anderer Schülerinnen und Schüler
- funktionale Anwendung fachspezifischer Methoden
- sprachliche und fachterminologische Angemessenheit der Beiträge

Darüber hinaus fallen folgende Leistungen in den Bereich „Sonstige Mitarbeit“ und sind dementsprechend in die Bewertung miteinzubeziehen:

- Hausaufgaben
- Referate
- Projekte
- Protokolle
- weitere Präsentationsleistungen

Klausuren:

In der Einführungsphase wird eine Klausur pro Halbjahr mit einer Dauer von 90 Minuten geschrieben. In der Qualifikationsphase 1 und im ersten Halbjahr der Qualifikationsphase 2 werden im Grundkurs zwei Klausuren pro Halbjahr mit einer Länge von 135 Minuten geschrieben. Im zweiten Halbjahr der Qualifikationsphase 2 wird eine Klausur mit einer Länge von 180 Minuten (entsprechend der Dauer der schriftlichen Abiturprüfung im 3. Abiturfach) geschrieben.

Das Anfertigen von Klausuren wird im Unterricht eingeführt und geübt.

Die Fachkonferenz Religion hat folgende Anforderungen und Kriterien für die Erstellung von Klausuren vereinbart:

Es müssen alle Anforderungsbereiche (AFB I-III) in den Aufgabenstellungen, welche in ihrer Formulierung, die für die Abiturprüfung vorgesehen Operatoren¹ des Faches Katholische Religionslehre, aufweisen, abgedeckt werden.

- Anforderungsbereich I umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.
- Anforderungsbereich II umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.
- Anforderungsbereich III umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

In diesem Zusammenhang gibt es drei verschiedenen schriftliche Aufgabenarten:

Aufgabenart I Textaufgabe:

Typ I A Darstellung und Analyse biblischer und anderer Texte sowie die Auseinandersetzung mit ihnen

Typ I B Vergleich von und Auseinandersetzung mit Positionen anhand von Texten

¹ <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-wbk/faecher/getfile.php?file=2302>

Aufgabenart II Erweiterte1 Textaufgabe:

Typ II A Darstellung und Analyse von Materialien vor allem nicht-verbaler Art, z. B. Bildern, Filmen, Bauwerken, sowie die Auseinandersetzung mit ihnen

Typ II B Vergleich von und Auseinandersetzung mit Positionen anhand von Materialkombinationen

Aufgabenart III Gestaltungsaufgabe:

Kriteriengeleitete und kreative Bearbeitung einer Anforderungssituation im Hinblick auf eine produktionsorientierte Lösung

Die Fachkonferenz Religion hat folgende Anforderungen und Kriterien für die Bewertung von Klausuren vereinbart:

Die Beurteilung erfolgt durch ein kriterienorientiertes Bewertungsraster (Punktesystem). In diesem Zusammenhang werden Inhalts- und Darstellungsleistungen gemäß den Vorgaben des Zentralabiturs im Verhältnis 80% zu 20% gewertet.

Folgende Kriterien liegen der Bewertung zugrunde:

Inhaltliche Leistung:

- Sachliche Richtigkeit der Textwiedergabe
- Sprachliche und gedankliche Eigenständigkeit bei der Wiedergabe
- Grad der Elaboration in der gedanklichen Ausführung
- Umfang und Präzision der Kenntnisse
- Stringenz der Argumentation
- Verknüpfung- und Transferfähigkeit
- Methodenbewusstsein einschließlich der Fähigkeit zur Metareflexion
- Abstraktions- und Reflexionsniveau des Problemverständnisses
- Gedankliche Kreativität

Darstellungsleistung:

- Strukturiertheit des Textes
- Angemessene Textbelege und Zitierweise
- Verwendung von Fachsprache
- Allgemeinsprachliche Richtigkeit

Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOST.

Die Beurteilung der Klausuren richtet sich nach folgendem Notenschlüssel:

Note	Erreichte maximale Punktzahl in %
1 (sehr gut)	100 - 96
2 (gut)	95 - 80
3 (befriedigend)	79 - 60
4 (ausreichend)	59 - 45
5 (mangelhaft)	44 - 16
6 (ungenügend)	15 - 0

2.4 Lehr- und Lernmittel

Die Fachschaft Religion hat sich dafür entschieden zum Schuljahr 2020/21, das konfessionsübergreifende Lehrwerk Religionsbuch Oberstufe vom Cornelsen Verlag einzuführen.

Ulrike Baumann, Friedrich Schweitzer (2014): Religionsbuch Oberstufe. Berlin: Cornelsen. ISBN: 978-3-06-120206-4

Das neu bearbeitete Religionsbuch Oberstufe besticht durch seine benutzerfreundliche und übersichtliche Gestaltung. Das Lehrwerk trägt dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler eigene Kompetenzen im Umgang mit den großen Fragen der Religion entwickeln können. Das gezielte Erwerben von Kompetenzen und ihr Einsatz stehen innerhalb des Materialangebots sowie in den zahlreichen Arbeitsanregungen aller Kapitel im Mittelpunkt. Die vielfältigen Materialien von Religionsbuch Oberstufe helfen den Schülerinnen und Schülern bei der Suche nach Orientierung und der Selbstvergewisserung der eigenen Glaubenstraditionen. Sie unterstützen sie so bei der Erkenntnis, dass die eigene religiöse Bildung im Zusammenhang mit interkulturellen und interreligiösen Lernprozessen unverzichtbar ist. Das Lehrwerk ist exakt abgestimmt auf den aktuellen Kernlehrplan in Nordrhein-Westfalen und wird daher sowohl in der Einführungsphase als auch in der Qualifikationsphase Anwendung.

Ergänzend zu diesem Lehrwerk können aber selbstverständlich auch andere Quellen und Texten aus anderen Lehrwerken benutzt werden.

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachkonferenz Religion hat im Rahmen des Schulprogramms Leitlinien für die folgenden Arbeitsfelder festgelegt:

Fächerübergreifendes Arbeiten:

Im Bereich der Gestaltung von Gottesdiensten besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Fachschaft Musik, welche die musikalische Gestaltung der Gottesdienste übernimmt.

Eine Zusammenarbeit mit weiteren Fächern ist angedacht. Allerdings müssen diesbezüglich noch genaue Absprachen mit anderen Fachkonferenzen getroffen werden und an sinnvoller Stelle ins Curriculum eingefügt werden.

Im Zuge der Sprachförderung wird sowohl auf eine präzise Verwendung von Fachbegriffen als auch auf eine konsequente Verbesserung des (fach-)sprachlichen Ausdrucks geachtet.

Das Fach Katholische Religionslehre unterstützt das schulinterne Methodenkonzept durch die Schulung überfachlicher und fachspezifischer Methoden sowie von Medienkompetenz im Zusammenhang mit den festgelegten konkretisierten Unterrichtsvorhaben (Anfertigung von Referaten, Protokollen, Recherchen, Präsentationen sowie Analyse bzw. Interpretation von Texten, Bildern, Filmen etc.).

Nutzung außerschulischer Lernorte:

Die Fachschaft Religion spricht sich für das Integrieren von Exkursionen zu außerschulischen Lernorten in den Unterricht an geeigneter Stelle aus. Denn durch die Zusammenarbeit mit kirchlichen, sozialen bzw. kulturellen Einrichtungen (vor Ort), werden den Lernenden Möglichkeiten zur religiösen Bildung, zur Identitätsbildung und Integration, zur weiteren Methodenschulung und zum fachübergreifenden Lernen, über den reinen Fachunterricht hinaus geboten.

Die Fachkonferenz schlägt folgende außerschulischen Lernorte für Exkursionen zu den genannten Unterrichtsvorhaben vor:

EP Unterrichtsvorhaben: „Nach mir kann die Sintflut kommen?!“ - Ethisches Handeln auf der Grundlage christlicher Verantwortung für das Leben. Der christliche Glaube und seine Hoffnungsperspektive durch den Bund zwischen Gott und seinem Volk. → Besuch Caritas z.B. Beratungsstelle für Schwangerschaftsabbruch oder Besuch der Klever Tafel

Q1 Unterrichtsvorhaben: „Welchen Beitrag kann Kirche heute leisten?“ – Antworten der Kirche in einer pluralistischen, säkularen Gesellschaft → Besuch eines „Unglaublich“ Gottesdienstes

Q2 Unterrichtsvorhaben: „Hat der christliche Glaube Konsequenzen für mein Handeln? – Theologische Reflexionen zu ethischen Fragen um Lebensanfang und Lebensende. → Besuch Caritas z.B. Beratungsstelle für Schwangerschaftsabbruch

Vorbereitung von Facharbeiten:

Die Facharbeit ersetzt an der GAF die 3. Klausur in der Q1, fällt also nach diesem schulinternen Lehrplan in das Inhaltsfeld Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag.

Folgende Unterstützungsmaßnahmen werden den Lernenden in diesem Zusammenhang angeboten:

Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine umfangreiche Handreichung, die eine inhaltliche und formale Orientierung geben soll, sowie praktische Hilfsmaterialien anbietet. Außerdem wird ein umfangreiches Beratungs- und Begleitsystem für die Schülerinnen und Schüler angeboten. Dieses Beratungssystem hat das Ziel, die Lernenden stetig im Arbeitsprozess zu begleiten. Die Beratung ist so aufgebaut, dass insgesamt drei verbindliche (fachunabhängige) Beratungsgespräche stattfinden. Bei diesen Treffen werden grundsätzliche methodische, formale und inhaltliche Themen besprochen sowie der Arbeitsprozess reflektiert. Zwischen diesen Beratungsterminen können die Schülerinnen und Schüler selbstständig fachspezifische Beratungsgespräche mit den Fachlehrern initiieren und durchzuführen. Hier können fachspezifische Fragen zur Facharbeit geklärt werden. Ein Beratungsprotokoll dokumentiert die vom Schüler erhaltenen Beratungsgespräche.

Fortbildungskonzept:

Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungen – z.B. der Kirche – teil und informieren die Fachschaften über Inhalte der Veranstaltungen.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Zur Qualitätssicherung und -entwicklung des Religionsunterrichts auf der Grundlage des schulinternen Lehrplans werden in der Fachkonferenz exemplarisch einzelne Unterrichtsvorhaben festgelegt, über deren genauere Planung und Durchführung die unterrichtenden Fachkolleginnen und -kollegen abschließend berichten. Dabei wird ein Schwerpunkt darauf gelegt, Unterrichtsideen zu entwickeln und zu erproben, die mehrere Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte umfassen und so Vernetzungsmöglichkeiten unterschiedlicher Inhaltsfelder verdeutlichen.

Evaluation des schulinternen Lehrplans

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Zudem werden ggf. fachinterne und fächerübergreifende Arbeitsschwerpunkte für das kommende Schuljahr festgelegt.